Themen und Bildberichte der CGW/INWO-Tagungen in Birkenwerder

1995 bis 2008

1995 :: Arbeitslosigkeit, Rechtsextremismus und positive Lösungsansätze
1996 :: Unterwegs in eine gerechte, natürliche Wirtschaftsordnung
1997 :: Das Verhältnis des Menschen zum Boden
1998 :: Die Wirtschaft aus weiblicher Sicht
1999 :: Demokratie statt Herrschaft des Geldes
2000 :: Frieden schaffen durch soziale Gerechtigkeit
2001 :: Das Geld(tabu) und die menschliche Seele
2002 :: Geld und Kultur
2003 :: Für eine Landwirtschaft im Dienst von Mensch und Natur
2004 :: Wirtschaft – Macht – Europa ?
2006 :: Löst das Geld die Gemeinschaften auf ? Bodenordnung – Generationen-vertrag – Unternehmensverfassung
2007 :: Grundeinkommen für alle ?
2008 :: Vom Kampf ums Dasein zu Fairness und Solidarität in der Wirtschaft

Arbeitslosigkeit, Rechtsextremismus und positive Lösungsansätze

1. Tagung | 1995 | 58 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

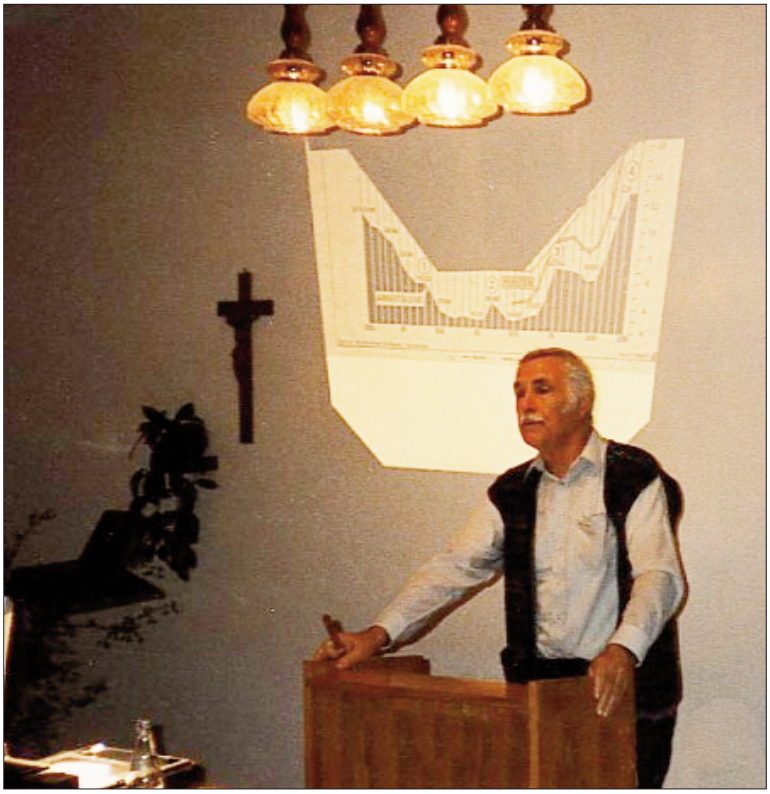
Fünf Jahre nach der Wende in Mittel- und Osteuropa ist die Anfangseuphorie einer großen Ernüchterung gewichen. Die Hoffnungen der Menschen auf eine bessere Zukunft wurden vielfach von einer Massenarbeitslosigkeit zunichte gemacht. Auf dem Nährboden von Existenzangst und Unsicherheit konnte vor allem in der jüngeren Generation die Bereitschaft gedeihen, Gewalt gegen zu Sündenböcken abgestempelte Ausländer zu üben. ‚Asylantenwohnheime' gingen in Flammen auf. Stätten des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus wurden geschändet. Synagogen brannten. Rechtsextreme Gewalttaten weckten bedrückende Erinnerungen an die dunkle Zeit des Nationalsozialismus. Und sie machen es notwendig, nach Wegen zur Überwindung der Arbeitslosigkeit zu suchen und sich mit rechtsextremen Ideologien auseinander zusetzen. Die CGW und die INWO wollten auf dieser Tagung über Vorschläge diskutieren, soziale Ungleichgewichte durch Reformen des Bodenrechts und der Geldverfassung zu beheben. Zugleich wollten sie die Unvereinbarkeit dieser Vorschläge mit den Ideologien des Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus herausarbeiten.

Die einzelnen Beiträge:

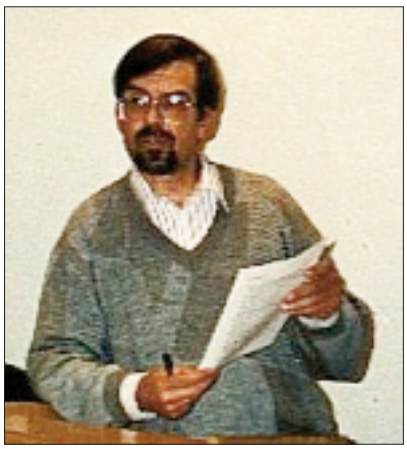
Helmut Creutz:
Die Arbeitslosigkeit - ihre Ursachen und Möglichkeiten ihrer Überwindung

Werner Onken:
Silvio Gesells Einstellung zum Rechtsextremismus in der Weimarer Republik

Dr. Gerhard Senft:
Antikapitalismus von rechts? Eine Abrechnung mit Gottfried Feders 'Brechung der Zinsknechtschaft'



Helmut Creutz



Prof. Dr. Roland Geitmann

Prof. Dr. Roland Geitmann:
Natürliche Wirtschaftsordnung, Judentum und Antisemitismus

Dr. Dirk Löhr:
Natürliche Wirtschaftsordnung und Gewerkschaftsbewegung

Fritz Andres:
Erbbaurecht und Grundsteuerreform als Ansätze zur Überwindung von Bodenhortung und Bodenspekulation

Bruno Jehle:
Das Talent-Experiment der INWO-Schweiz – Erfahrungen und Zukunftsperspektiven

Dr. Gerhard Senft

Hans-Joachim Werner und Bruno Jehle in der Eden-Ausstellung

Blick in den Tagungsraum

Exkursion in die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen in Oranienburg

Veröffentlichungen der Tagungsbeiträge:

Die Vorträge von **Werner Onken, Dr. Gerhard Senft** und **Prof. Dr. Roland Geitmann** sind in der 106. Folge (September 1995) der "Zeitschrift für Sozialökonomie" erschienen. Der Vortrag von **Dr. Dirk Löhr** folgte in der 111. Folge (Dezember 1996) dieser Zeitschrift.

Der Vortrag von **Fritz Andres** entspricht seinen Aufsätzen "Von der Grundsteuer zur Bodensteuer" und "Das Erbbaurecht als Instrument der kommunalen Bodenpolitik", die in den Heften 230 (September/Oktober 1994) und 239 (April/Juni 1996) der Schriftenreihe "Fragen der Freiheit" erschienen sind.

Zum Vortragsthema von **Bruno Jehle** vgl. den Aufsatz von **Thomas Estermann** "Das Talent-Experiment der INWO-Schweiz", in: INWO-Schweiz (Hg.), Zukunftsfähige Wirtschaftordnung – Beiträge zur 4. Internationalen Tagung der INWO in Bern 1995. CH-Aarau 1996, S. 95-106.

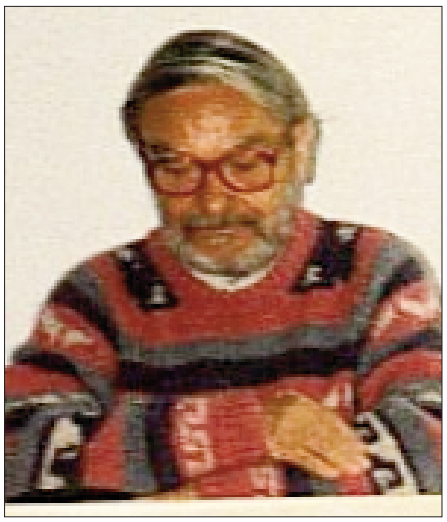
Unterwegs in eine gerechte, natürliche Wirtschaftsordnung - Rückblicke und Ausblicke

2. Tagung | 1996 | 56 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Nach dem Aufstieg des modernen Kapitalismus im 18. und 19. Jahrhundert wurde das 20. Jahrhundert zum "totalitären Zeitalter" (K. Hornung). Marktwirtschaft und Demokratie verloren aufgrund ihrer kapitalistischen Vermachtung ihre innere Balance so sehr, dass sie in Zeiten systembedingter Krisen in planwirtschaftlich-totalitäre Zwangssysteme abstürzten: in den Nationalsozialismus einerseits und in den Kommunismus andererseits. In kritischer Distanz zu Marx und seinen Epigonen begann Silvio Gesell um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, mit Hilfe von Reformen des Bodenrechts und des Geldwesens nachkapitalistische Formen von Marktwirtschaft und Demokratie zu entwickeln. Vor dem Hintergrund des aktuellen Rechtsextremismus haben die CGW und die INWO auf ihrer ersten Tagung in Birkenwerder herausgearbeitet, dass Gesell auch zu den damaligen rechtsextremen Ideologien kritisch eingestellt war und dass er der Weimarer Republik zu einem soliden wirtschaftlichen Fundament verhelfen wollte. Die Geschichte seiner Anhängerschaft zeigt jedoch, dass diese die Gefahren eigener Verirrungen auf rechte und linke Abwege einer Verbindung mit antiliberal-totalitären Ideologien nicht deutlich genug erkannte. Die zweite CGW-/INWO- Tagung in Birkenwerder sollte deshalb selbstkritisch untersuchen, wie sich die Anhänger Silvio Gesells während der Nazi-Herrschaft verhalten haben. Auf diesen Rückblick in die eigene Vergangenheit folgte eine Begegnung mit der ostdeutschen Bürgerrechtsbewegung, die gegen die "zweite deutsche Diktatur" (K.D. Bracher) aufgestanden ist. Und schließlich ging es um Ausblicke auf die zukünftige Weiterentwicklung der Bodenrechts- und Geldreform sowie um ihre Bedeutung in der gegenwärtigen Weltkrise.

Die einzelnen Beiträge:

Werner Onken:
Natürliche Wirtschaftsordnung unter dem Hakenkreuz – Anpassung und Widerstand

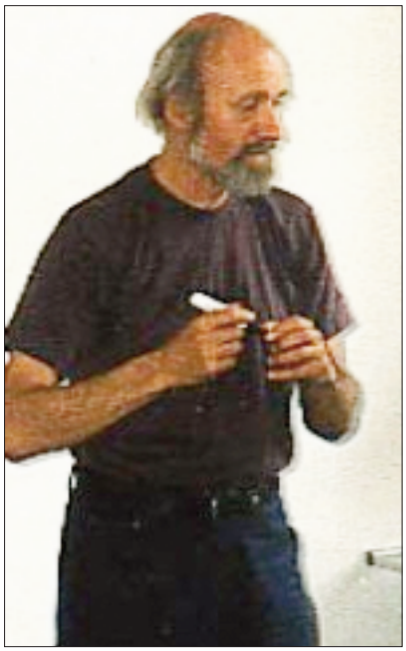


Günter Bartsch

Werner Onken, Martin König und Prof. Roland Geitmann

Günter Bartsch:
Die Dunkelstellen der NWO-Bewegung und der Fall Otto Lautenbach

Martin König:
Die ostdeutsche Bürgerrechtsbewegung vor und nach 1989



Prof. Dr. Bernd Senf:
Fließendes Geld und die Heilung des sozialen Organismus

Peter Kafka:
Die Aufgaben der Freiwirtschaft in der globalen Beschleunigungskrise

"Das Angesicht des Anderen" - Ausstellung über die Lage in Lateinamerika von der Friedensbibliothek - Antikriegsmuseum in Berlin

Abend im Klosterkeller mit Bernd Senf (Gitarre) und Martin Ley (Geige)

TeilnehmerInnen im Innenhof des Bendlerblocks, in dem Graf Stauffenberg und andere Widerstandskämpfer am 20. Juli 1944 hingerichtet wurden

**Gold ist höchst vortrefflich.
Aus dem Gold wird ein kostbarer Schatz.
Wer ihn besitzt, macht mit ihm, was er will.
Mit ihm kann er sogar Seelen ins Paradies bringen.**

Christoph Columbus, 4. Juli 1503

Folklore aus aller Welt - gespielt von der Gruppe Fiedelbär aus Mülheim

Aus dem Schlusswort von Prof. Dr. Roland Geitmann:

"... Ich denke in ihrer aller Namen zu sprechen, dass wir uns hier in diesem gastlichen Haus sehr wohl gefühlt haben. Mein Dank gilt allen hilfreichen Geistern, die diese Tagung ermöglichten. Sowohl sprechend als auch zuhörend haben Sie alle zum Gelingen beigetragen. Faszinierend spürbar hat sich immer wieder das ereignet, was Goethe in seinem Märchen "Von der grünen Schlange und der schönen Lilie" ausdrückte, wo nämlich der goldene König fragt: "Was ist herrlicher als Gold?" – "Das Licht", sagt die Schlange. "Und was ist erquicklicher als das Licht?" – "Das Gespräch." Möge sich das fortsetzen.

Veröffentlichung der Tagungsbeiträge:

Die Vorträge von **Martin König** und **Peter Kafka** sind in der 110. Folge (September 1996) der "Zeitschrift für Sozialökonomie" erschienen.

Der Vortrag von **Bernd Senf** ist zusammengefasst in seinem Aufsatz "Fließendes Geld und die Heilung des sozialen Organismus", in der schweizerischen Zeitschrift "evolution" Nr. 4/1996, S. 5, 8 und 9.
Vgl. auch die Bücher von Bernd Senf "Der Nebel um das Geld" (Lütjenburg 1996) und "Die blinden Flecken der Ökonomie" (München 2001).

Die Vorträge von **Werner Onken** und **Günter Bartsch** wurden in erweiterter Form veröffentlicht in der Broschüre "Natürliche Wirtschaftsordnung unter dem Hakenkreuz - Anpassung und Widerstand" (Lütjenburg 1997).

Das Verhältnis der Menschen zum Boden – Versuch einer Neubestimmung nach der Wende in Mittel- und Osteuropa

3. Tagung | 1997 | 54 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Diese Tagung setzte das Bestreben fort, die bisherige Entwicklung der von Silvio Gesell ausgegangenen Bewegung für eine Natürliche Wirtschaftsordnung historisch-kritisch aufzuarbeiten. Nachdem die ersten beiden Tagungen der Untersuchung ihrer Entwicklung in der Weimarer Zeit und während der Herrschaft des Nationalsozialismus gewidmet waren, ging es bei der dritten Tagung mit besonderer Konzentration auf das Verhältnis der Menschen zum Boden um die Zeit nach 1945. In Anknüpfung an den 1996 von Martin König gehaltenen Vortrag über "Die ostdeutsche Bürgerrechtsbewegung vor und nach 1989" ging es um die Bodenreform in der SBZ nach 1945 sowie um ihre Behandlung im deutsch-deutschen Einigungsvertrag. Sodann ging es auch um die Frage, wie nach dem Niedergang des Kommunismus in Russland mit dem Bodeneigentum umgegangen wird.
In diesem Zusammenhang wurden auch das Verhalten und die Schicksale von Anhängern Silvio Gesells in der SBZ/DDR untersucht. Bei alledem war es hilfreich, sich in einer größeren historischen Übersicht zu vergegenwärtigen, wie die moderne Ökonomie bislang überhaupt mit dem Problem von Bodeneigentum und Bodenrente umgegangen ist.

Dr. Reinhard Körner OCD

Die einzelnen Beiträge:

Dr. Reinhard Körner OCD:
Ökologische Krise und Schöpfungstheologie

Prof. Dr. W. Dietrich Winterhager:
Bodeneigentum und Bodenrente in der ökonomischen Theorie

Werner Onken:
Die NWO-Bewegung Silvio Gesells nach 1945 in der SBZ/DDR

Matthias Schillo:
Die Bodenreform in der SBZ und ihre Behandlung im deutsch-deutschen Einigungsvertrag

Prof. Dr. Vladimir Pankov:
Die Problematik des Bodeneigentums im Transformationsprozess in Russland

Günter Bartsch:
Zukunftsperspektiven Mittel- und Osteuropas

Prof. Dr. W. Dietrich Winterhager

Prof. Dr. Vladimir Pankov

Exkursion in die Genossenschaftssiedlung
Eden-Oraninenburg

Veröffentlichungen der Tagungsbeiträge:

Der Vortrag von **Dr. Reinhard Körner OCD** wurde aufgenommen und als MC vom Sekretariat des Klosters angeboten.

Die Vorträge von **Prof. Dietrich Winterhager** und **Prof. Vladimir Pankov** sind in der 113. Folge (September 1997) der "Zeitschrift für Sozialökonomie" erschienen.

Der Vortrag von **Werner Onken** über die NWO-Bewegung nach 1945 in der SBZ/DDR erschien in erweiterter Form unter dem Titel "Natürliche Wirtschaftsordnung unter kommunistischer Herrschaft und nach der Wende von 1989" Lütjenburg (1997).

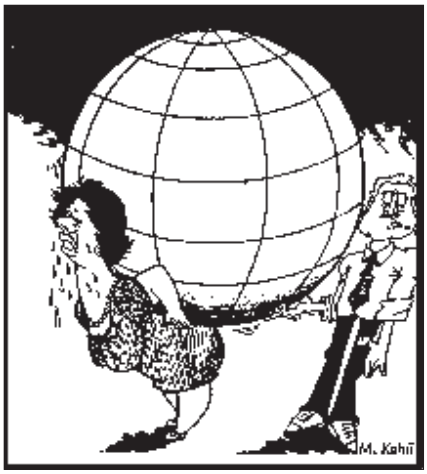
Roland Geitmann, Ist die Verweigerung von Rückgabeansprüchen für Betroffene der Bodenreform in der SBZ von 1945–1949 ungerecht?, in: Nr. 239/1996, S. 24-32.

Die Wirtschaft aus weiblicher Sicht

4. Tagung | 1998 | 54 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

“Überall arbeiten Frauen mehr als Männer. Dabei leisten sie zwei Drittel ihres Arbeitspensums unbezahlt, während Männer für zwei Drittel ihrer Arbeitsleistung bezahlt werden. Im globalen Durchschnitt verdienen Frauen 30 bis 40% weniger als Männer. 70% aller Armen in der Welt sind weiblich.” So steht es im Entwicklungsbericht der Vereinten Nationen.

Auf der Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking wurde über vielfältige Erscheinungsformen der weiblichen Armut diskutiert. Es blieb die Frage nach Wegen zu ihrer Überwindung. Die herrschende Ökonomie ignoriert sowohl diese Problematik als auch die Antworten der älteren und der neueren Frauenbewegung.
Weder die Ökonomie noch die Frauenbewegung haben bislang die Überlegungen zu einer Anerkennung und Entlohnung von innerhäuslichen Familienarbeiten wahrgenommen, die es schon seit längerem als Teil von Denkansätzen zu einer Reform des Bodenrechts und des Geldwesens gibt. Die 4. Tagung sollte an diese Gedanken zu einer wirtschaftlichen Gleichberechtigung von Frauen und Männern erinnern und darüber einen Dialog mit der Ökonomie und der Frauenbewegung anregen.



Die einzelnen Beiträge:

Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen: **Hauptströmungen in der älteren und neueren Frauenbewegung**

Prof. Dr. Maria Mies: **Lohnlose Arbeit, Wachstumswirtschaft und Subsistenzperspektive**

Wera Wendnagel: **Die Frauenfrage in der männlichen Ökonomie**

Elisabeth Meyer-Renschhausen

Elisabeth Meyer-Renschhausen (links) und Ricarda Buch (rechts)

Renate Börger

Ricarda Buch: **Weiberwirtschaft, Beginenhof und Tauschbörsen – Lokale Selbsthilfe von Frauen im makroökonomischen Spannungsfeld**

Renate Börger: **Wirtschaft mit menschlichem Antlitz – Eine Gedankenspur auf feministischen und freiwirtschaftlichen Pfaden**

Pausengespräch auf der Terrasse

Abendrunde im Klosterkeller - in der Mitte Wera Wendnagel

Besuch im Clara-Zetkin-Museum in Birkenwerder

Ausstellung "Mutter Teresa" des Berliner Antikriegsmuseum

Veröffentlichung der Tagungsbeiträge:

Alle Tagungsbeiträge sind in der 118. Folge (September 1998) der "Zeitschrift für Sozialökonomie" erschienen. Als Ergänzung dazu erschien eine Broschüre "Umrisse einer weiblichen und männlichen Ökonomie" von Werner Onken (Lütjenburg 1998).

Demokratie statt Herrschaft des Geldes

5. Tagung | 1999 | 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

“Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus”, heißt es in unserem Grundgesetz von 1949. “Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe ... ausgeübt.” Nach 50 Jahren mussten wir feststellen, dass eine andere Macht uns beherrscht und angetrieben hat und sich in den Erschütterungen des Finanzsystems vollends offenbart. Die aufgeblähte und zerstörerische Herrschaft des Geldes verletzt die Grundprinzipien unserer Verfassung; sie abzuschütteln ist zur Überlebensfrage der Menschheit und der Natur geworden.
Als Beitrag zu den Veranstaltungen “Die Bürgergesellschaft lebt – wir mischen uns ein” wollte die 5. CGW-/INWO- Tagung einen gangbaren Ausweg weisen. Den bisherigen Bemühungen der Freiwirtschaftsbewegung, über Parteien das Geldwesen zu reformieren, wurden andere Vorgehensweisen gegenübergestellt, in denen Menschen die Gestaltung der Gesellschaft selbst in die Hand nehmen: die künstlerisch inspirierte und bereits wiederholt erfolgreiche Kampagne “Mehr Demokratie”, direktdemokratische Verfahren zu ermöglichen, das Entschuldungsprojekt München sowie ein praktisches Modell einer regionalen Zeitwährung. Die Promotoren dieser Initiativen berichteten `aus erster Hand` und belegten, dass wir etwas bewegen können, wenn wir nur wollen.
Während der Tagung wurde eine Ausstellung des Berliner Antikriegsmuseums und der Friedensbibliothek über Menschen gezeigt, die im 20. Jahrhundert mit beispielhafter Zivilcourage “Gegen den Strom” geschwommen sind.

Die einzelnen Beiträge:

Prof. Dr. Roland Geitmann: **Nach 50 Jahren unerfüllte Aufträge des Grundgesetzes**

Werner Onken: **Gesells Verhältnis zum Staat und politische Strategien der Freiwirtschaftsbewegung bis 1945**

Wera Wendnagel und Georg Otto: **Freiwirtschaftsbewegung und Politik nach 1945**

Wera Wendnagel
und
Georg Otto

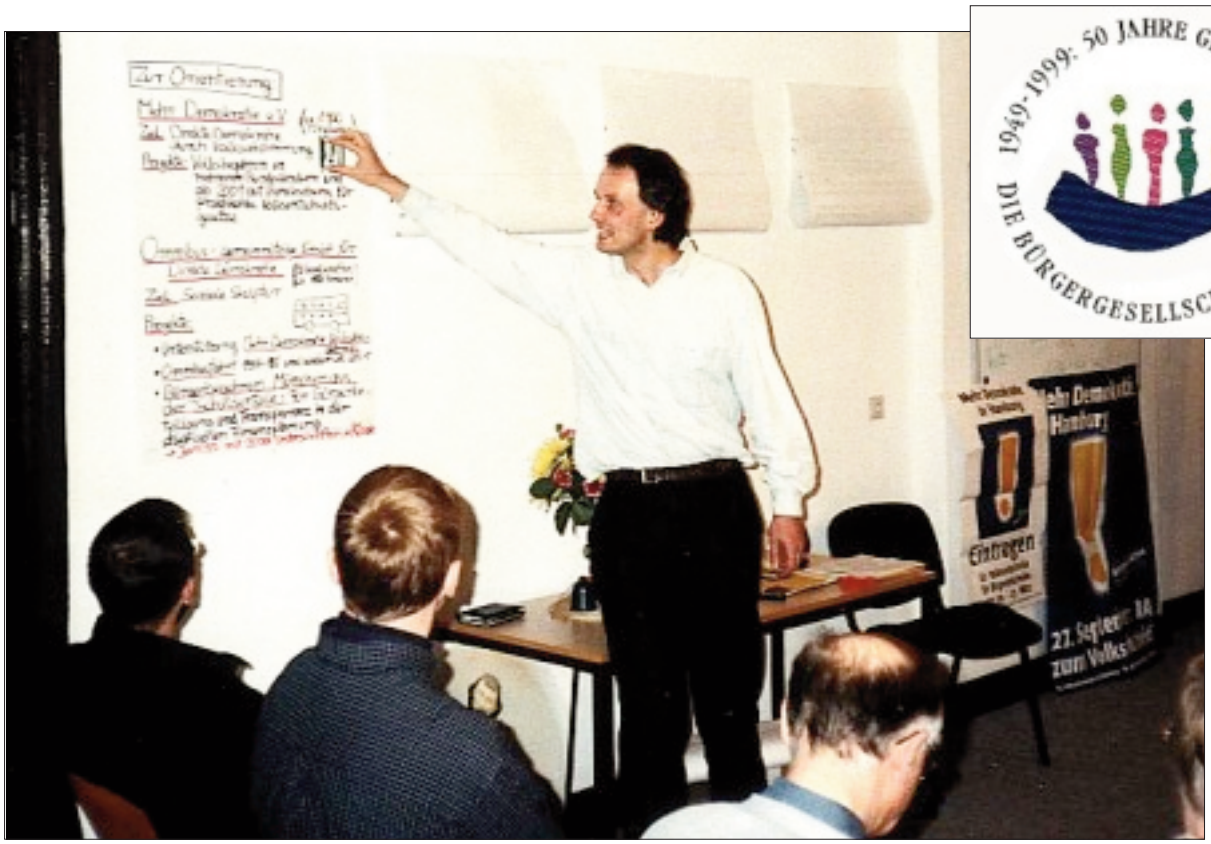
Johannes Stüttgen:
Sozialgestaltung als Kunstwerk

Claudine Nierth:
Hamburger Erfahrungen mit MehrDemokratie

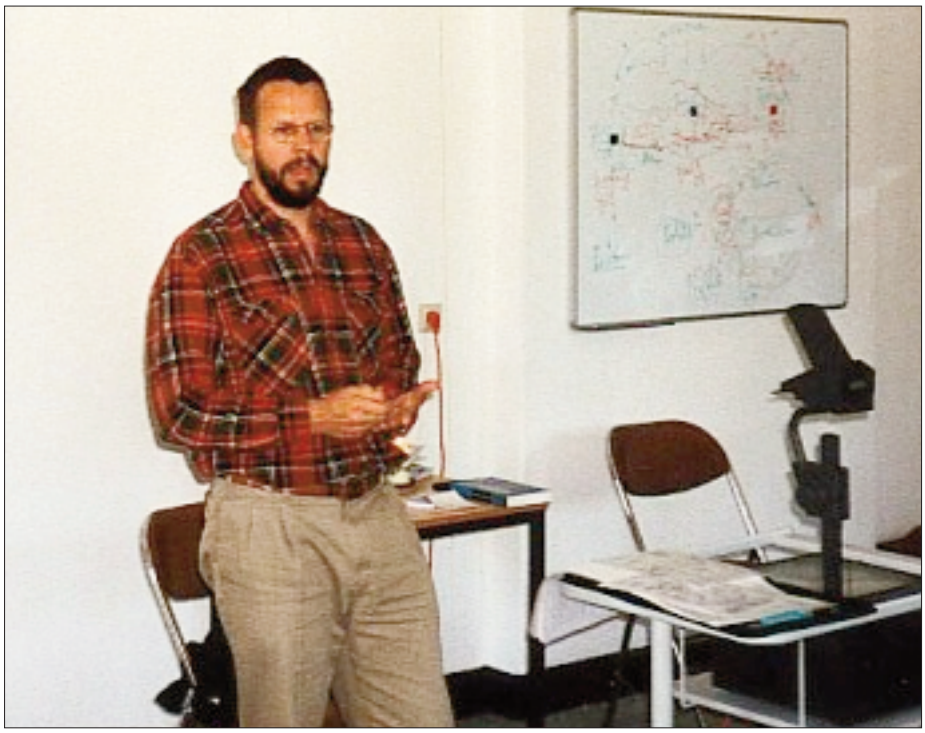
Thomas Meyer:
Soziale Innovation durch direkt-demokratische Verfahren an Münchener Beispielen

Johannes Stüttgen

Claudine Nierth



Thomas Mayer



Helmut Becker:
ReWIR 2000 – ein Modell für regionale Zweitwährungen

Entspannung und Diskussion auf der Terrasse

Veröffentlichung der Tagungsbeiträge:

Die Tagungsbeiträge von **Roland Geitmann**, **Claudine Nierth**, **Johannes Stüttgen**, **Thomas Mayer** und **Helmut Becker** sind in der 122. Folge (September 1999) der "Zeitschrift für Sozialökonomie" erschienen.

Frieden schaffen durch soziale Gerechtigkeit

6. Tagung | 2000 | 47 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Mehr als 100 Jahre nach dem Erscheinen von Bertha von Suttners “Die Waffen nieder!” (1899) ist die Welt noch immer friedloser denn ja. Die leidvollen Erfahrungen zweier Weltkriege reichten nicht aus, um den atomaren Rüstungswettlauf zwischen den Supermächten und unzählige kleinere und größere Kriege in Afrika und Asien zu verhindern. Auf das Ende des Kalten Krieges folgten nicht der erhoffte Weltfrieden, sondern eine Verschärfung des globalen Wirtschaftskriegs um Rohstoffe und Märkte und eine neue `humanitäre` Form des Krieges. Die Friedensbewegung und die Friedensforschung sind dadurch in Bedrängnis geraten. Immer mehr Menschen glauben nicht mehr an ein “Frieden schaffen ohne Waffen”. Doch sind Bomben wirklichen geeignete Mittel zur Durchsetzung von Menschenrechten und Demokratie?
Nach den jüngsten Erfahrungen der Kriege auf dem Balkan wollten die CGW und die INWO im Dialog mit Menschen aus der Friedensbewegung und Friedensforschung auf wirtschaftliche Ursachen von Rüstung und Krieg aufmerksam machen und über Wege nachdenken, die über mehr soziale Gerechtigkeit zum Frieden in der Welt beitragen könnte.
Während der Tagung wurde eine Ausstellung des Berliner Antikriegsmuseums und der Friedensbibliothek über Kriege auf dem Balkan gezeigt.

Die einzelnen Beiträge:

Dr. Ulrike C. Nikutta-Wasmuht:
Die Entwicklung der Friedensbewegung und ihre gegenwärtige Lage | Hauptströmungen in der Friedensforschung

Prof. Dr. Dieter Lutz:
Vom Rüstungswettlauf der 1980er Jahre zur neuen NATO-Doktrin des 21. Jahrhunderts

Dr. Ulrike C. Nikutta-Wasmuht und Prof. Dr. Dieter Lutz

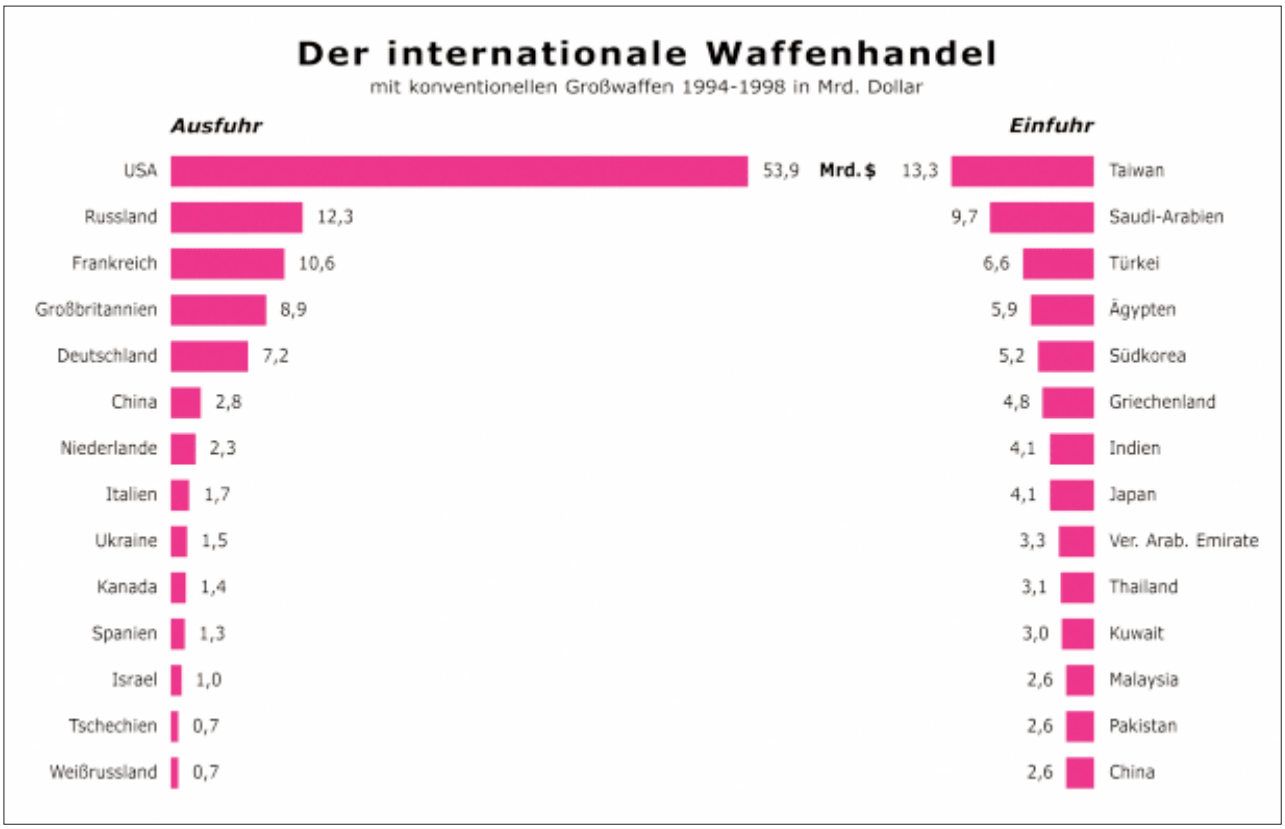
Prof. Roland Geitmann und Cornelia Brinkmann

Helmut Creutz im Gespräch mit Prof. Dieter Lutz und Barbara Creutz

Helmut Creutz:
Wirtschaftliche Triebkräfte von Rüstung und Krieg

Cornelia Brinkmann:
Zivile Friedensdienste – Praktische Schritte zur gewaltfreien Konfliktlösung

Jochen Schmidt vom Antikriegsmuseum Berlin erläutert die Ausstellung "**Wo ist die Wahrheit über den Krieg?**"



Quelle: SIPRI | Grafik: Chr. Gauke

KARL BARTH
über den Zins als Triebkraft der Gewalt

"Wo nicht der Mensch, sondern das zinstragende Kapital der Gegenstand ist, dessen Erhaltung und Mehrung der Sinn und das Ziel der politischen Ordnung ist, da ist der Automatismus schon im Gang, der eines Tages die Menschen zum Töten und Getötetwerden auf die Jagd schicken wird."

In: Kirchliche Dogmatik Band III/4, Zürich 1951, S. 525

Friedensarbeit

"Reichtum und Armut sind gleichmäßig verkehrte Zustände und mit dem Bürger- und Völkerfrieden unvereinbar. Reichtum ist eine Kette und Armut ist eine Kette. Diese Ketten zu brechen, ist wahre Friedensarbeit."

Silvio Gesell in Natürliche Wirtschaftsordnung
(Gesammelte Werke, Band 11, Seite 226)

Veröffentlichung der Tagungsbeiträge:

Die Tagungsbeiträge sind in der 128. Folge (März 2001) der "Zeitschrift für Sozialökonomie" erschienen.
Außerdem erschien eine Broschüre von Werner Onken "Frieden schaffen durch soziale Gerechtigkeit" (Lütjenburg 2000).
Vgl. außerdem Ulrike C. Wasmuht, Geschichte der deutschen Friedensforschung. Entwicklung – Selbstverständnis – Politischer Kontext. Münster 1998.

Das Geld(tabu) und die menschliche Seele

7. Tagung | 2001 | 57 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Der herrschenden Ökonomie zufolge ist das Geld ein bloßes Tauschmittel, das den Menschen dient und über dessen Verwendung sie rationale Entscheidungen treffen. Darüber hinaus ist das Geld jedoch auch ein Mittel der Spekulation und der Ausübung von wirtschaftlicher Macht. Die ökonomische Theorie des Geldes verdrängt und tabuisiert die emotionalen Faktoren, die den Umgang mit dem Geld noch viel mehr bestimmen als rationale Kalküle – dazu gehören das Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit, nach Macht und Sicherheit. Und nicht zuletzt stehen das Geld und die Liebe in einem widersprüchlichen Wechselverhältnis.
Auch die Kritik am herkömmlichen Geld ist bislang noch im wirklichkeitsfremden Menschenbild des ‚homo oeconomicus' befangen. Deshalb sollte auf dieser 7. CGW-/INWO-Tagung der Versuch gemacht werden, im Dialog mit Psychologinnen und Psychologen neue Blicke auf die komplexe Vielschichtigkeit des Geldes zu öffnen. Dabei sollten auch die psychologischen Widerstände mitbeachtet werden, die bislang eine Veränderung des Geldes zu einem neutralen, gerechten Diener der Menschen verhindern.
Während der Tagung wurde eine Ausstellung des Berliner Antikriegsmuseums und der Friedensbibliothek mit Texten von Simone Weil und Bildern über die Entwurzelung als "gefährlichste Krankheit der Seele" gezeigt.

Die einzelnen Beiträge:

Prof. Dr. Josef Rattner:
Geld, Macht und menschliche Seele

Hermann Niehuis-Schwiertz:
Götter, Geld und Grenzerfahrungen – Die griechische Mythologie als Quelle von Einsichten in archetypische Muster des Handels

Prof.Dr. Gerhard Danzer, Prof.Dr. Josef Rattner und Prof.Dr. Roland Geitmann (von links)

Prof. Dr. Veronika Bernholdt-Thomsen:
Perspektiven für eine Subsistenzmoral im Umgang mit Geld – Juchitan / Mexiko und die Warburger Börde / Deutschland

Prof. Dr. Johannes Heinrichs:
Wege aus einer kranken Gesellschaft – Sozialpsychologische Überlegungen im Anschluss an Erich Fromm

Hermann Niehuis-Schwiertz

Prof. Dr. Johannes Heinrichs

Prof. Dr. Veronika Bernholdt-Thomsen

Gitarrenmusik
von
Gilbert Sabet
aus Berlin

Daphne Solbès-Merjes erzählt Märchen

Jochen Schmidt vom Berliner Antikriegsmuseum stellt die Ausstellung
über Simone Weil "**Entwurzelung als gefährliche Krankheit der Seele**" vor.

Veröffentlichung der Tagungsbeiträge:

Die Tagungsbeiträge von **Josef Rattner**, **Hermann Niehuis-Schwiertz** und **Johannes Heinrichs** sind in der 131. Folge (Dezember 2001) der "Zeitschrift für Sozialökonomie" erschienen.

Darin wurden weitere Aufsätze zum Tagungsthema publiziert:
Evelyne Coën "Das Geld regiert die Menschen" | **Bärbel Kerber** "Geld - reine Gefühlssache" | **Ingrid Suprayan** "Geld als Droge?" | **Werner Onken** "Das Geld(tabu) und die menschliche Seele".

Geld und Kultur

8. Tagung | 2002 | 46 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Beziehungen zwischen Kultur und Geld sind vielfältig. Geld ist Geschöpf der Kultur und fördert seinerseits kulturelle Entwicklung. Geld kann aber auch Kultur zerstören und ist deshalb häufig Gegenstand kritischer Betrachtung in Literatur und bildender Kunst. Die Tagung behandelt einen Ausschnitt dieser vielfältigen Beziehungen – nämlich die Frage, wie mit dem Ziel optimaler menschlicher Entfaltung und Schonung der Natur ausreichend Geld in die Kultur gelenkt werden kann. Denn hier liegen schier unbegrenzte Wachstumsfelder, während wir mit der Produktion materieller Güter an ökologische Grenzen stoßen.
Zur Frage der Finanzierung von Kultur wurde auf der Tagung sowohl die Kulturgeschichte befragt als auch die gegenwärtigen Bestrebungen, Kultur entweder öffentlich oder kommerziell zu organisieren. Kultur scheint indes wesentlich eine eigene Geldquelle zu brauchen, die sich selbstlos und freilassend zur Verfügung stellt. Mancherlei Initiativen weisen schon den Weg dahin.
Der Hoffnung der Veranstalter entsprechend machten einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese Tagung auch selbst durch eigene Erfahrungsberichte sowie durch Rezitationen und das Zeigen von Bildern zum Thema ‚Geld' zu einem kulturellen Ereignis.
Während der Tagung wurde eine weitere Ausstellung des Berliner Antikriegsmuseums und der Friedensbibliothek gezeigt: „Gegen den Strom – Beispiele von Zivilcourage. Bilder und Texte von Eugène Atget, Hermann Stöhr, Rose Ausländer und Hugo Sonnenschein".

Vorstellungsrunde am ersten Abend

Die einzelnen Beiträge:

Prof. Dr. Wolfgang Pircher:
Symbolon und Diabolon – Kulturfördernde und kulturgefährdende Wirkungen des Geldes

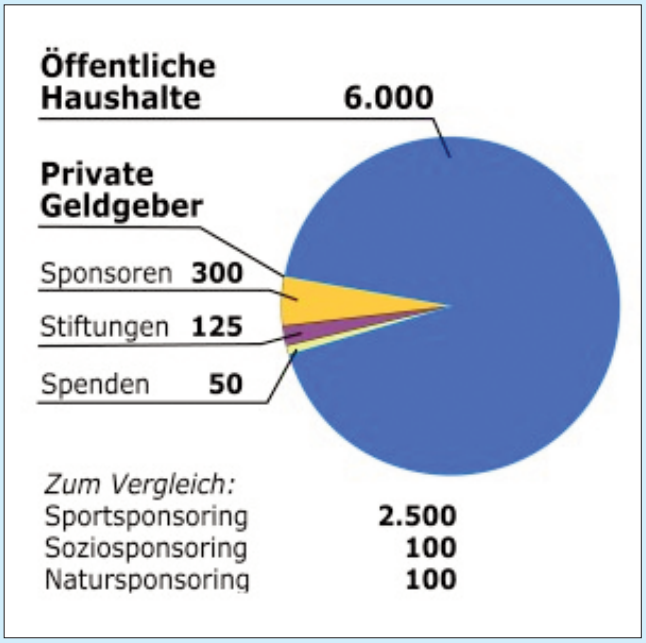
Dr. Karla Fohrbeck:
Die öffentliche und kommerzielle Finanzierung von Kultur

Fritz Andres:
Wie die Kultur und mit ihr die Gesellschaft durch Schenkungen gedeihen könnten

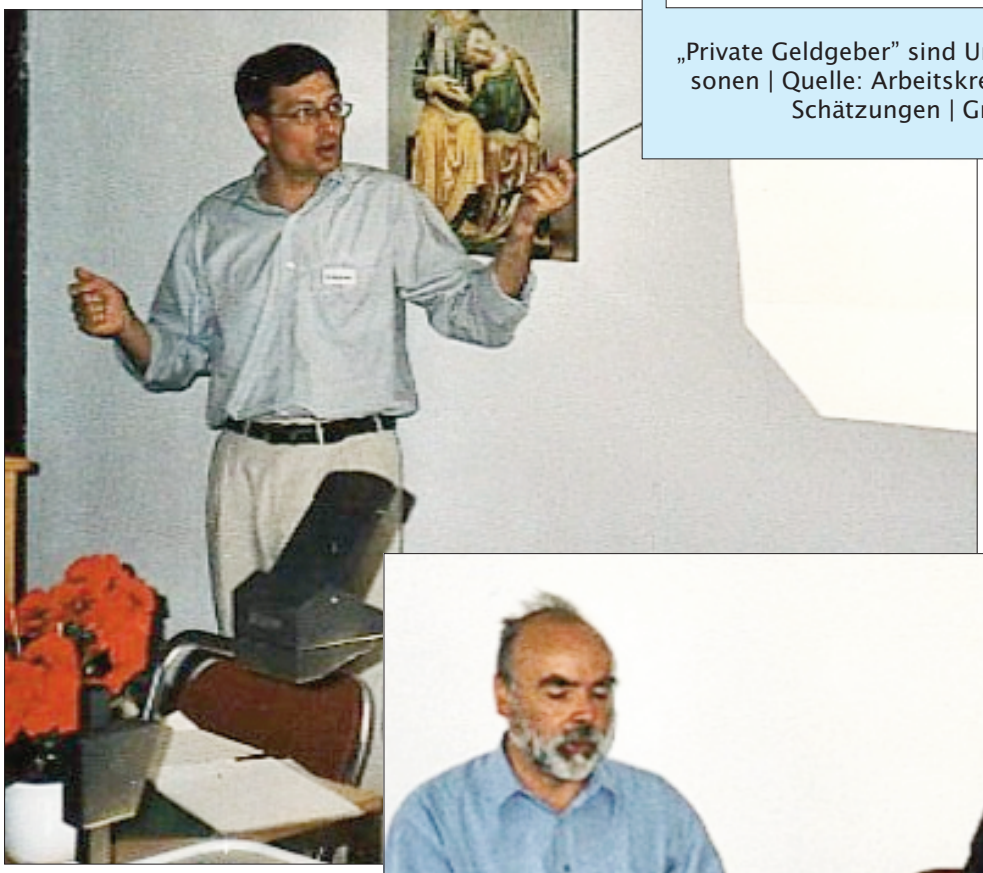
Christof Lützel:
Eine Initiative auf dem Weg – Die Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken (GLS)

Private und öffentliche Kulturfinanzierung

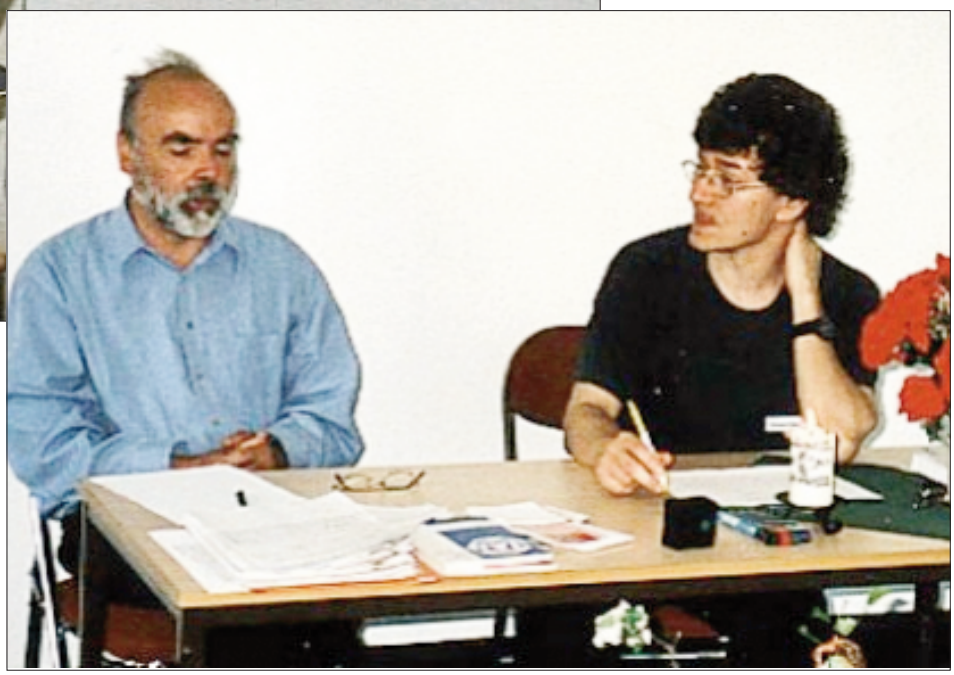
Angaben für Deutschland im Jahr 2000
in Millionen Euro



„Private Geldgeber" sind Unternehmen und Privatpersonen | Quelle: Arbeitskreis Kultursponsoring, z.T. Schätzungen | Grafik: Chr. Gauke



Christof Lützel



Fritz Andres (links) und Thomas Betz

Szenische Lesung des Stücks „**Der Rattenfänger - Ein Hamelner Totentanz**" von Michael Ende (Stuttgart 1993) von Ilse Grüsser, Albrecht Grüsser, Solveig Grüsser, Thomas Kardolsky und Gerhard Petzholtz mit Flötenimprovisationen von Ariane Grüsser

Für eine Landwirtschaft im Dienst von Mensch und Natur

9. Tagung | 2003 | 52 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Auf der Südhalbkugel der Erde leiden mehr als 800 Mio Menschen an chronischem Hunger, und täglich sterben 24000 Menschen an den Folgen ihrer Unterernährung. Demgegenüber produziert auf der Nordhalbkugel eine kapitalintensive, industrialisierte Landwirtschaft staatlich subventionierte Überschüsse von ‚billigen' Lebensmitteln. Dabei werden der Boden und das Grundwasser mit chemischen Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln geschädigt. Und die in Massen gehaltenen Tiere werden zu bloßen Fleischlieferanten degradiert.
Während der letzten Jahrzehnte haben Agrarfabriken die bäuerliche Landwirtschaft größtenteils verdrängt. Jedoch zeigen die BSE- und MKS-Krisen, dass die Landwirtschaft damit in eine Sackgasse geraten ist. Eine „Agrarwende" ist unerlässlich; ihre Durchsetzung gegen die Widerstände der Agrarlobby erfordert viel Mut und Ausdauer.
Die Geld- und Bodenrechtsreformbewegung hat es bislang leider versäumt, aus ihrer Sicht zu untersuchen, weshalb es zu dieser Fehlentwicklung der Landwirtschaft kommen konnte. Und sie vermochte auch nicht die Chancen zu verdeutlichen, welche sich aus veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einer „Marktwirtschaft ohne Kapitalismus" für eine ökologische Landwirtschaft mit regionaler Produktion und Vermarktung eröffnen könnten. Deshalb soll ihr diese Tagung Impulse geben, sich dem Problemfeld Landwirtschaft von verschiedenen Seiten zu nähern.

Die einzelnen Beiträge:

Prof. Dr. Roland Geitmann:
Kurze Einführung in die Geld- und Bodenrechtsreform

Cornelia Roeckl:
Die gegenwärtige Situation der Landwirtschaft und Perspektiven einer praktisch-politischen Agrarwende

Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen:
Der Boden der uns ernährt – Kleinlandwirtschaft in Stadt und Land, Nord und Süd

Prof. Dr. Roland Geitmann

Marcin Wawrzyn:
Die Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die Landwirtschaft in Polen

Hans Alfred Trein:
Großgrundbesitz, Landlosenbewegung und Agrarreformen in Brasilien

Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen (links) und Cornelia Roeckl

Marcin Wawrzyn (links) und Tina Wünschmann

Musikalische Einlagen von Alwine Schreiber-Martens (Querflöte) und Albrecht Grüsser (Klavier)

Prof. Dr. Thomas Huth und
Hans Alfred Trein (rechts)

Dipl.-Oec. throphologin
Brigitta Poppe

Dr. Johannes Grimm:
Der Naturschutzhof Brodowin bei Eberswalde – Modell für eine zukunftsweisende Landwirtschaft

Brigitta Poppe:
Der Beitrag des Verbraucherschutzes zu einer Neuorientierung der Landwirtschaft

Gerhard Kuppler (links) bei der „theologischen Weinprobe” im Klosterkeller

Veröffentlichung der Tagungsbeiträge:

Die Tagungsbeiträge von **Dipl. agr. ing. Cornelia Roeckl**, **Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen**, **Marcin Wawrzyn** und **Hans Alfred Trein** sind in der 138. Folge (2003) der „Zeitschrift für Sozialökonomie" erschienen.

Als Ergänzung erschien das Buch „Geld- und bodenpolitische Grundlagen einer Agrarwende” von **Werner Onken**.

Wirtschaft – Macht – Europa ?

10. Tagung | 2004 | 47 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Wahl des Europaparlaments, eine „Verfassung für Europa“ und die Osterweiterung der EU rückten Europa im Jahr 2004 in den Mittelpunkt des politischen Interesses. Aber wo liegt Europa? Wie die Diskussion über einen künftigen Beitritt der Türkei zeigte, ist dies nicht nur eine geografische Frage, sondern auch eine Frage nach Aufgabe, Form und Identität.

Was sich als Europäische Union entwickelt hat, ist mittlerweile deutlich mehr als ein Raum gemeinsamen Wirtschaftens und insofern problematisch, als Wirtschaftsinteressen diesen Staatenverbund einseitig prägen, während demokratische Ansprüche noch immer unbefriedigt bleiben. Darf dieser Verband sich eine Verfassung geben, ohne die Unionsbürgerinnen und –bürger darüber abstimmen zu lassen? Welche Spannungen ergeben sich aus einheitlicher Währung, Wirtschaftsflaute und öffentlicher Überschuldung? Ist das in der EU etablierte Wirtschaftssystem zukunftsfähig? Wird die EU zur Festung der Privilegierten oder ein Hort der Menschenrechte und des Friedens, der offen bleibt und globale Mitverantwortung übernimmt? Welche Antwort findet die EU auf den Terrorismus?

Diese und weitere Fragen politischer Gestaltung waren Gegenstand der Tagung. Hierzu luden zum 10. Mal die befreundeten Organisationen CGW und INWO ein, die zur Wirtschaftsordnung, insbesondere Geldwesen, Bodenrecht und Steuersystem, ähnliche Zielvorstellungen verfolgen. Welche Chancen diese in einem sich einigenden Europa haben würden, war besonders am dritten Veranstaltungstag Gegenstand der Gespräche – umrahmt und vertieft durch die Grundfrage, welche Aufgabe Europa

Die einzelnen Beiträge:

Mag. Jan Kubista (Prag):
Die europapolitischen Gedanken des Kreisauer Kreises und ihre Bedeutung für die europäische Einigung

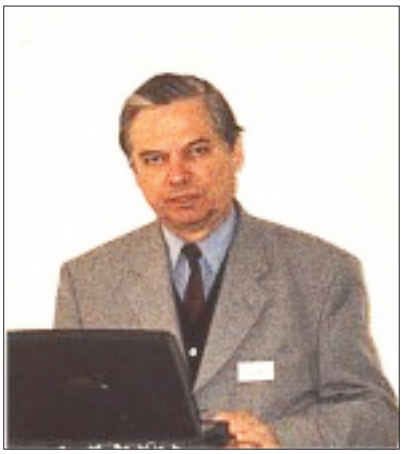
Mag.
Jan Kubista

Bernd
Böttcher

Bernd Böttcher:
Die „Kreisau-Initiative Berlin“ stellt sich vor

Prof. Dr. Roland Geitmann:
Europa in guter Verfassung?

Ass. Jur. Eckhard Behrens



Dipl.-Handelslehrer Christian Gelleri

Ass. Jur. Eckhard Behrens:
Europäische Währung bewährt?

Dipl.-Handelslehrer Christian Gelleri:
Regio ergänzt Euro - Erfahrungen mit dem ‚Chiemgauer' und weitere Perspektiven

Dipl.-Volkswirt Kai Schlegelmilch:
Ökologisch orientierte Steuern in Europa

Dipl.-Volkswirt Martin Gück:
Kairos Europa – Wirtschaften für das Leben

Während der Tagung zeigte das Berliner Antikriegsmuseum im Tagungsgebäude eine Ausstellung „Der Überfall auf Polen".

Dieter Pütter im Gespräch mit Kai Schlegelmilch

Veröffentlichung der Tagungsbeiträge:

Die Tagungsbeiträge von **Jan Kubista**, **Eckhard Behrens**, **Roland Geitmann** und **Bernd Böttcher** sind in der 143. Folge (2004) der „Zeitschrift für Sozialökonomie" erschienen.
Dort erschien ein weiterer ergänzender Beitrag von **Werner Onken** „Geld- und Bodenrechtsreform in europäischer und globaler Perspektive".

Ein Beitrag von **Christian Gelleri** über das Regionalgeld erschien in der 144. Folge (2005) der „Zeitschrift für Sozialökonomie".
Weitere Informationen darüber gibt es auf der Website www.regionetzwerk.de

Im Jahr 2005 hat KEINE Tagung in Birkenwerder stattgefunden.

Löst das Geld die Gemeinschaften auf ?

Bodenordnung – Generationenvertrag – Unternehmensverfassung

11. Tagung | 2006 | 43 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Der Zerfall überkommener Gemeinschaften ist überall zu beobachten. Immer mehr Lebensbereiche fallen so der Monetarisierung und Kommerzialisierung anheim und lösen sich in Tauschbeziehungen isolierter Individuen auf. Daran ist immer auch das Geld beteiligt. Als Tauschmittel gebührt ihm zwar in der arbeitsteiligen Wirtschaft eine zentrale Stellung. Aber die Beziehungen der Menschen erschöpfen sich nicht in Tauschverhältnissen. Das Tauschen und die Gemeinschaftsbildung mit ihrem zentralen Prinzip des Teilens haben jeweils an ihrem Ort ihre Berechtigung; sie können einander weder ersetzen, noch dürfen sie sich verdrängen, wenn die Freiheitlichkeit der Gesellschaft gewahrt, ihre Solidarität aber auch nicht zerstört werden soll.

Wo aber sollte getauscht und wo geteilt werden? Dieser Frage soll die Tagung in den folgenden Bereichen nachgehen:

- in der Bodenordnung als Gemeinschaft der Menschen im Raum,
- im Generationenvertrag als Gemeinschaft der Menschen in der Zeit und
- in der Unternehmensverfassung als Gemeinschaft der Interessen und Zwecke.
- Ein Blick auf den Staat soll die Betrachtung abrunden.

Die Frage nach der Gemeinschaft ist ein Querschnittsthema, das sich durch die ganze Gesellschaft hindurch zieht und sowohl mit der Geld- als auch mit der Bodenordnung aufs engste verflochten ist. Wir erwarten uns daher von dieser Tagung nicht nur eine Vervollständigung unseres Gesellschaftsbildes durch den Gemeinschaftsaspekt, sondern auch eine Klärung mancher bisher noch nicht zufrieden stellend beantworteter Fragen zu Aufgaben und Grenzen des Geldes.

Prof. Dr. Roland Geitmann, Dipl.-Math. Alwine Schreiber-Martens, Dipl.Ökon. Werner Onken, Dr. Gerhardus Lang und Ass.jur. Fritz Andres (v.l.n.r)

referierten und moderierten zu den folgenden Themen und diskutierten in Arbeitsgruppen:

- „Das Bild des Menschen im Spiegel der Sozialordnung“
- „Der Boden – Handelsobjekt oder gemeinschaftliche Grundlage freier Daseinsgestaltung“
- „Der Generationenvertrag – Gemeinschaft oder Krieg der Generationen?“
- „Die Unternehmensverfassung – Strukturen von gestern für Unternehmen von morgen?“
- „Der Staat – Garant des Rechts oder Arena des Interessenkampfes?“

Angeregte Pausengespräche,

eine abendliche Harfenmusik und eine Ausstellung rundeten das Programm ab

Grundeinkommen für alle ?

12. Tagung | 2007 | 52 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Technische Intelligenz und entsprechend gestiegene Produktivität haben in greifbare Nähe gerückt, was die Menschheit seit langem erträumt: Durch ein Grundeinkommen von materieller Existenzangst befreit sich selbstbestimmt betätigen zu können. Mit unterschiedlichen Begriffen und Inhalten (Mindesteinkommen, negative Einkommensteuer, Bürgergeld, Grundsicherung, bedingungsloses Grundeinkommen) wird hierüber eine zunehmend breite und kontroverse öffentliche Diskussion geführt.

Kritische Fragen drängen sich in der Tat auf, und zwar nicht nur zur Finanzierung, sondern auch grundsätzlicher Art: Wie können wir Menschen mit solcher Freiheit umgehen? Wo bleibt die Leistungsgerechtigkeit? Werden wir vollends abhängig vom Staat und wird sich dieser nach außen umso härter abschotten?

Über Freiheit und Menschenwürde bis hin zu Erziehungsgehalt, Ökoumlage und Trennung von Arbeit und Einkommen haben die veranstaltenden Organisationen schon bisher ähnliche Vorstellungen wie die Mitglieder des Netzwerks Grundeinkommen. Zu klären, wie sich die jeweiligen Anliegen zusammenfügen und inhaltliche wie strategische Kooperationen ermöglichen, stellte sich als lohnende Aufgabe. Deshalb lag es nahe, dem Thema „Grundeinkommen“ eine Tagung zu widmen und sie zusammen mit prominenten Befürwortern dieser Idee durchzuführen.

Die einzelnen Beiträge:

Prof. Dr. Roland Geitmann
Grundeinkommen – eine Idee mit einer langen Vorgeschichte

Prof. Günther Moewes
Befreiung von Qualarbeit – Jahrtausendtraum der Menschheit

Ronald Blaschke (Sprecher des Netzwerks Grundeinkommen)
Aktuelle Modelle des Grundeinkommens

Ralph Welter (Vorsitzender der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung)
Bedingtes Grundeinkommen – Instrument für eine Solidarische Marktwirtschaft

Dipl.-Math. Alwine Schreiber-Martens
Ein Grundeinkommen für alle aus Abgaben für die Nutzung der Naturressourcen

V.l.n.r.: Fritz Andres, Ronald Blaschke, Ralph Welter und Alwine Schreiber-Martens

In Arbeitsgruppen wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Modellen eines Grundeinkommens vertieft, ebenso wie die Fragen ihrer Finanzierung und des Verhältnisses zwischen Grundeinkommensmodellen und Vorschlägen zur Reform der Geld- und Bodenordnung.

Meditative Beiträge
von Rudolf Mehl

Erhard O. Müller,
Ralph Welter und
Prof. Günther Moewes

Isabel Neuenfeldt und Klaus Hugler: **„Sich fügen heißt lügen“ – Ein Erich-Mühsam-Portrait mit Liedern und Texten**

Abendliche Unterhaltung im Klosterkeller

Veröffentlichung der Tagungsbeiträge:

Die Tagungsbeiträge von **Roland Geitmann, Günther Moewes, Ronald Blaschke, Alwine Schreiber-Martens** sind in der Folge 154 (September 2007) der Zeitschrift für Sozialökonomie erschienen.

Weiterführende Literatur:

- Günther Moewes, Weder Hütten noch Paläste (1995) und „Geld oder Leben“ (2004).
- Ralf Welter, Solidarische Marktwirtschaft durch Grundeinkommen (2003).
- Ronald Blaschke, Garantierte Mindesteinkommen - Aktuelle Modelle von Grundsicherungen und Grundeinkommen im Vergleich (2005) www.archiv-grundeinkommen.de/blaschke/synopse.pdf
- Von Isabel Neuenfeldt vertonte Gedichte von Erich Mühsam sind auch als CD erhältlich. Nähere Informationen dazu gibt es auf der Website www.isaneu.de

Informationen über die Erich-Mühsam-Gesellschaft (Lübeck) finden Sie auf der Website www.erich-muehsam.de

Vom Kampf ums Dasein zu Fairness und Solidarität

13. Tagung | 2008 | 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Theorien und Modelle der Standardökonomie beruhen zum großen Teil auf dem Menschenbild des sog. homo oeconomicus. Es unterstellt, dass wirtschaftliches Handeln rational abläuft und allein auf die Maximierung von Nutzen und Gewinn ausgerichtet ist. Im Gegensatz zu diesem Menschenbild heben neuere Theorieentwicklungen, insbesondere auf dem Gebiet der experimentellen Ökonomie, die große Bedeutung des Bemühens um Fairness in der Wirtschaft hervor.

Im Blick auf das sich wandelnde Menschenbild der Ökonomie stehen auch die alternativ-ökonomischen Geld- und Bodenreformansätze vor der Aufgabe, ihr Menschenbild zu überprüfen. Zeitweise unterlag es dem Einfluss der Evolutionstheorie, was zur Vorstellung eines ‚Kampfes ums Dasein' auch in einer vom Kapitalismus befreiten Marktwirtschaft führte. Im Bemühen um eine Überwindung sozialdarwinistischer Vorstellungen sucht die Geld- und Bodenreformbewegung seit längerem nach einem tragfähigeren Menschenbild. In dessen Mittelpunkt soll das Ziel einer gleichen Teilhabe aller Menschen an natürlichen und gesellschaftlichen Lebensgrundlagen stehen - ebenso das Leitbild einer Wirtschaft, die sich sowohl durch ihre Freiheitlichkeit als auch durch Fairness und Solidarität auszeichnet.

Im Rahmen ihrer Arbeit an einem neuen Menschenbild sucht die Geld- und Bodenreformbewegung auch den Dialog mit der Solidarischen Ökonomie, die während der letzten zehn Jahre in Lateinamerika entstanden ist und die seit einiger Zeit auch in Deutschland zunehmende Resonanz findet.

Ass.jur.
Fritz
Andres

Die einzelnen Beiträge:

Dipl.-Ökon. Werner Onken, Oldenburg
Vom Kampf ums Dasein zu Fairness und Solidarität in der Wirtschaft

Dipl.-Wirt.-Inf. Norbert Rost, Dresden
Homo oeconomicus – Eine Fiktion der Standardökonomie

Ass.jur. Fritz Andres, Kirn/Nahe
Macht der Wettbewerb die Menschen zu Egoisten?

Prof. Dr. em. Roland Geitmann, Kehl, und Dr. Gerhardus Lang, Boll
Geschwisterlichkeit als zukünftiges Leitbild des Wirtschaftens

Prof. Dr. Clarita Müller-Plantenberg, Kassel
Solidarische Ökonomie in Lateinamerika.

Dr. Eva-Maria Hubert (Stuttgart | Foto) und
Dipl.-Math. Alwine Schreiber-Martens
(Jahnishausen bei Riesa)
Vorstellung der Bücher „Prinzip Menschlichkeit“
von Joachim Bauer
und „Kongress Solidarische Ökonomie 2006“
hrsg. von Sven Giegold

Pausengespräche auf der Dachterrasse

Veröffentlichung der Tagungsbeiträge:

Die Tagungsbeiträge von **Norbert Rost**, **Prof. Dr. Clarita Müller-Plantenberg**, **Dr. Eva-Maria Hubert** und **Alwine Schreiber-Martens** sind in der 158./159. Folge 2008 der „Zeitschrift für Sozialökonomie“ erschienen.

Der Beitrag von Fritz Andres erschien in veränderter Form in der Nr. 277/278 der Schriftenreihe „Fragen der Freiheit“.